

In anderen Räumen

Eindrücke von der Digitalisierung beim Theater der Erfahrungen

September 2020: mitten in der Pandemie steige ich nach freier Mitarbeit nun als Angestellte in den Zug des Theaters der Erfahrungen ein: neuer Arbeitsplatz und neue Herausforderungen für mich, die jahrzehntelang freiberuflich Theaterpädagogin und Regisseurin war. Mit viel Spannung und Neugier nehme ich meine Aufgaben als Leiterin von OstSchwung, Bewegungstheater und des Workshops „Grüne Stars“ in Angriff. Und schon nach kurzer Zeit sind wir auf dem Weg zu neuen Zielen: die Gruppe „OstSchwung“ hat das vielseitige Thema „Lügen“ mitgebracht, an dem sie schon angefangen hatte zu arbeiten. Das gefiel mir gut, dazu würde auch mir viel einfallen, darauf freute ich mich. Und die Gruppe ist auf mich zugegangen, hat mich schnell in ihrer Runde aufgenommen und sich geöffnet, obwohl der Abschied von ihrem langjährigen Regisseur Dieter Bolte schwergefallen war.

Und auch das Bewegungstheater machte sich wieder auf den Weg vom Park in die Probenräume: ein neues Projekt zum Thema „Tratschen und Twittern“ sollte nach einer lockeren Experimentierphase in Angriff genommen werden. Alles sehr aufregend.

Allerdings waren da auch die vielen pandemiebedingten Einschränkungen zu beachten: es durfte nur mit Maske, Abstand und offenen Fenstern geprobt werden. Beim Theaterspiel einander nicht näher zu kommen, in der Kaffeepause einzeln und nacheinander zu Kaffeekanne, Tassen und mitgebrachten Plätzchen zu greifen, dabei immer auf den nötigen Abstand zu achten, macht etwas verspannt und nicht so viel Spaß wie gewohnt. Hinzu kommt bei vielen die wachsende Angst vor Ansteckung. Und dann: zweiter Lockdown, keine Treffen mehr im Theater! Draußen ist es inzwischen zu kalt für Parkproben, außerdem sind auch dort keine Gruppentreffen mehr erlaubt.

Da war guter Rat wirklich teuer. Die Idee in digitalen Räumen weiterzuprobieren schien zunächst unwirklich, zu viele der Gruppenmitglieder waren weder mit Internet noch den passenden Endgeräten ausgestattet. Also telefonisch oder per Brief weiter Ideen austauschen? Das war keine befriedigende Perspektive für mich. Gut, dass ich schon vorher die Videoplattform Zoom kennengelernt und eine Fortbildung zu Theaterarbeit über dieses Medium absolviert hatte. Denn so gerüstet konnte ich mir vorstellen, dass es auf diesem Wege weitergehen könnte, wenn diejenigen, die keine Geräte hatten, Tandems mit den Computeraffineren bilden würden. Immer zwei Personen vor einem gemeinsamen Bildschirm, das könnte doch gehen! Die Ablehnung gegenüber diesen digitalen Kommunikationsformen war bislang bei einigen riesig, nun aber schwand sie zusehends, die Not war groß genug, das Interesse am Theaterspielen ebenso. Alle waren sich plötzlich einig: wir probieren das aus! Wir Kolleg*innen im Theater haben schnell vieles umgerüstet, uns gegenseitig Mut gemacht und weitergebildet, digitale Sprechstunden eingerichtet und sind losgestolpert, all unsere Theatererfahrung im Gepäck – die hilft sehr, auch digital.

Und so hat unser Videoprobenabenteuer begonnen.

Inzwischen besuchen drei Praktikantinnen Spielerinnen unserer drei Gruppen zu Hause, nehmen mit ihnen von dort teil und wir probieren Neues aus und ja, wir proben tatsächlich ernsthaft. Sind oft ermattet, frustriert von den äußeren Bedingungen, überwinden aber technische Grenzen, freuen uns, dass wir uns sehen und wirklich Stückchen für Stückchen auch mit unseren theatralen Plänen vorankommen. Der OstSchwung hatte sich immerhin

schon im analogen Raum in Improvisationen ein Szenengerüst erarbeitet. Anfangs hätte es trotzdem niemand für möglich gehalten, dass wir per Videokonferenz Theater spielen könnten. Jetzt lassen wir uns gemeinsam ein und merken: da geht was, Video ist allemal besser als ganz aufs Spielen zu verzichten. Alle sind engagiert dabei weiter an Szenen, Texten und Figuren zu stricken, Woche für Woche, allein zu Hause und per Video in der Gruppe. Zwischendurch gibt es E-Mails, Briefe und Telefonate, viele Telefonate um Einzelheiten zu besprechen, Gruppenprobleme aufzufangen und zu lösen.

Und auch beim Bewegungstheater ist inzwischen eine erste Video-Szene zum Lästern entstanden: bunt, bewegt und lustig!

„Der kreative Theatergeist wird so weiter getragen auch über die persönliche Kontaktlosigkeit hinweg. Es gibt viele schöne spannende Momente über Zoom, die ich mir vorher nicht hätte vorstellen können. Es ist gut diese Möglichkeit zu haben, denn ohne diese Treffen gäbe es eine große leere Zeit und auch die Gefahr die Gruppe zu verlieren“, meint Helga. Und Roses anfängliche Skepsis hat sich gewandelt: „Das Spiel zu zweit oder auch mit mehreren klappt wunderbar. Wie gut, dass sich alle so stark engagieren.“ Beide machen beim Bewegungstheater mit.

Auch die Workshops „Grüne Stars“ laufen nun digital weiter, die Spieler*innen freuen sich auch dort, dass Theater weiter möglich bleibt, wenn auch anders.

Einen weiteren Raum zum Ausprobieren haben wir inzwischen für die Mitglieder unserer Gruppen Spätzünder, Bunte Zellen und OstSchwung eingerichtet: dort können gruppenübergreifend neue Erfahrungen gesammelt werden, unsere Spieler*innen improvisieren wild und lustvoll und tauschen sich aus.

„Theaterspielen in Zoom anzubieten, funktioniert richtig gut und macht Spaß. Aber das soziale Drumherum ist schwieriger und im Gegensatz zum Livespiel habe ich online mit Augenproblemen zu kämpfen“ kommentiert Gabi von den Grünen Stars.

Probleme gibt es natürlich viele, auch die technischen: plötzlich ist eine Teilnehmerin verschwunden, findet die entsprechenden Tasten auf dem Laptop nicht, kommt aus dem Gruppenraum nicht mehr zurück oder mangelhaftes Internet lässt ungewollte Standbilder entstehen. Auch damit zu spielen, ist eine neue Aufgabe für uns Leiterinnen geworden.

„Was ich vor allem schön finde, ist, wenn wir untereinander fast analoge Beziehungen herstellen können. Gut funktioniert auch das Weiterreichen von Gegenständen, aber auch das Lesen und gleichzeitig Reaktionen darauf – akustisch wie gestalterisch. Auch die Möglichkeit etwas synchron oder chorisch zu machen, finde ich toll.“ berichtet Eleonore, die ebenfalls bei den Grünen Stars mitmacht.

Beachtlich, was alles passiert ist in dieser kurzen Zeit im Theater der (digitalen) Erfahrungen: seit Monaten kein Publikumsverkehr mehr, das tut weh. Aber Tablets wurden angeschafft und an Teilnehmende verliehen, eine digitale Plattform ist im Aufbau, Proben aller Gruppen finden online statt und wir selbst springen dazwischen herum und können es selbst kaum glauben, wo wir in kurzer Zeit schon mit unserem Altentheater gelandet sind. So entstehen Telefontheater, Filme, Neubearbeitungen altbekannter Stücke oder auch neue Werke, die bald wieder draußen Open Air oder eines glücklichen Tages im analogen Theatersaal aufgeführt werden sollen.

Sogar Präsentationen per Video-Konferenz sind nun nicht mehr ausgeschlossen, einige Spielerinnen haben schon ihr Interesse an der Mitwirkung bei den „Abzoomitäten“ angemeldet.

Das digitale Auftauchen und Verschwinden und der veränderte Theaterraum in den Videoproben entwickeln eine ganz eigene Magie, die unsere Spieler*innen immer mehr packt und in kreativen Austausch bringt. Daneben bleibt natürlich die Sehnsucht nach den echten Treffen im Theater, mit Kaffee, Pausensnack und Plausch nebenher – dreidimensional, mit allen Sinnen, Berührung und Umarmung!

Bis das wieder möglich wird und vielleicht darüber hinaus hüpfte ich zwischen Neugier, Begeisterung und technischen Herausforderungen, Umgewöhnung, Frust und Zuversicht hin und her, finde mich manchmal selbst nicht zurecht, stolpere und bin dankbar für die gegenseitige Unterstützung im Team. Alle zusammen kommen wir voran – kleinschrittig aber merklich.

Dabei erinnere ich mich an den berühmten Satz vom Versuchen, Scheitern und Besserscheitern des Theaterautors Samuel Beckett: Ever tried. Ever failed. No matter. Try again. Fail again. Fail better!

Ob er schon eine Ahnung von Digitalisierung hatte?

Petra Newiger im März 2021